



# Mitten drin

Gemeindebrief  
November 2025 – Februar 2026





## Guten Tag, liebe Leserin, lieber Leser!

Der Sommer gerade erst vorbei – und schon bereiten wir uns wieder auf Weihnachten und das Jahresende vor.

Geht es Ihnen auch so, dass man sich fragt: Wo ist dieses Jahr nur geblieben? Und während wir noch darüber nachdenken, stehen die ersten Weihnachtssüßigkeiten längst in den Supermarktregalen.

In dieser Ausgabe des Gemeindebriefes blicken wir nicht nur auf Weihnachten, sondern präsentieren Ihnen eine schöne Mischung aus Berichten über vergangene Ereignisse und einen Ausblick auf das, was in unserer Gemeinde noch bevorsteht.

Bald feiern wir wieder Geburtstag – die Geburt Jesu. Doch was ist der Hintergrund, dass wir uns aus diesem Anlass eigentlich gegenseitig etwas schenken?

Die Tradition geht auf die Heiligen Drei Könige zurück, die dem neu geborenen Jesus ihre Gaben brachten. Zugleich ist die Geburt Jesu selbst das größte Geschenk Gottes an die Welt. Das gegenseitige Beschenken ist daher ein Symbol der Dankbarkeit und der Weitergabe von Liebe. Weihnachten gilt als Fest der Liebe und der Gemeinschaft. Mit Geschenken können wir anderen eine Freude bereiten und die Botschaft der Nächstenliebe in die Tat umsetzen.

---

### **Inhalt:**

Inhalt	2	Dienstagsrunde	28
Vorwort	2	Suche nach dem Krippen „Extra“	28
Andacht	4	Kreativer Adventskalender	29
Weihnachtsgeschichte	6	Dies und Das	30
Aus unserem Presbyterium	8	Hoffnung gestaltet Zukunft	32
Aus unserer Gemeinde	11	Jubelhochzeiten	36
Hinterhof-Sommergrillen	12	Rückblick Taizé-Fahrt 2025	37
Das ist Gemeinde (für mich)	13	Sommer des Lebens	38
Kirchenmusik	14	Briefmarken für Bethel	40
Ökumene	16	Rückblick – mein FSJ	41
Gottesdienste für Senioren	18	Unsere neue FSJ-lerin	42
Jahreslosung 2026	20	Rückblick Jugendfreizeit	44
Plaudertisch	21	Einblick in die Arbeit der Diakonie	46
Wir laden ganz herzlich ein ...	22	Forum Waltrop	47
Unsere Gottesdienste	24	Adressen und Telefonnummern	48
Gruppen im DBZ	26		



Ich frage mich immer wieder: Was bedeutet es heute, zu glauben und Christ zu sein – auch und besonders an Weihnachten? Sind Kirche und Glaube für viele Menschen überhaupt noch zeitgemäß? Oder wird Kirche zunehmend wie ein Verein gesehen, der eine „Leistung“ erbringen soll – einen schönen Rahmen für Hochzeiten, einen Kita-Platz, Spenden für Bedürftige, Gesprächsangebote für Verzweifelte? Und wenn diese „Leistung“ nicht den Erwartungen entspricht, kündigt man die Mitgliedschaft.

Doch was ist mit der bedingungslosen Liebe, die Gott uns zusagt? Wie leben wir das Gebot der Nächstenliebe?

Ich merke, dass ich die ständigen Leistungsfordерungen, das Meckern, die Sensationsgier und die schnellen Vorverurteilungen immer weniger mit dem in Einklang bringen kann, was die Bibel uns lehren möchte. Wir reden lieber übereinander als miteinander oder vielleicht sogar einmal mit Gott.

Wir zeigen lieber auf andere, als vor der eigenen Tür zu kehren, weil das unbequem ist. Ein früherer Vorgesetzter von mir sagte immer: „Wenn ich mit einem Finger auf andere zeige, zeigen drei Finger auf mich.“

Um diesem Trend ein wenig entgegenzuwirken, arbeite ich gerne im Redaktionsteam mit. Mit diesem Gemeindebrief möchten wir Ihnen wieder zeigen, dass es auch anders geht – zum Beispiel mit den Hoffnungshäusern.

Und da zu Weihnachten Geschenke gemacht werden, wünsche ich mir, dass wir uns hier bei uns im Kleinen freundlich begegnen – in Hoffnung, Glaube und Liebe.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine gesegnete Vorweihnachtszeit und ein wunderschönes, friedliches und harmonisches „Geburtstagsfest“.

Stefan Pilath



Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich fasse von Jahr zu Jahr immer wieder den gleichen Vorsatz: In dieser Adventszeit wird es etwas ruhiger.

Da haben wir endlich Gelegenheit und auch die Stimmung, die Gemütlichkeit an der Heizung, den Kerzenschein im Wohnzimmer und die Kekse zu genießen.

Ich will Sie nicht entmutigen, aber von allein stellt sich das bei mir wahrscheinlich auch in diesem Jahr wieder nicht ein.

Und deswegen habe ich mir zum ersten Mal feste Termine für „weihnachtliche Vorfreude“ in meinen Kalender eingetragen. Nicht jeden Tag, aber jeden zweiten habe ich mir eine gewisse Zeit für eine Tasse Weihnachtstee und ein paar besinnliche Minuten reserviert. Die entsprechenden Bücher mit Andachten und Texten liegen in meiner Lesecke schon bereit und ich hoffe sehr, dass es so mit der Ein-

stimmung auf Weihnachten besser klappt als in den letzten Jahren.

„Sie riefen einander zu: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott! Seine Herrlichkeit erfüllt die ganze Welt.“, Jesaja 6, 3

Ach, wenn es doch immer so sein könnte wie an Heiligabend. Dass Gottes Glanz und seine Engel unsere Welt mit Lichterglanz und toller Gesang erfreuen würden.

Kennen Sie das Gefühl, nachts wach zu werden und sich erst im Dunkeln orientieren zu müssen ... diesen kleinen Anflug von Unsicherheit, bevor man erleichtert ausatmet und ruhiger wird, weil durch einen offenen Spalt in der Tür Licht aus dem Nachbarzimmer oder dem Flur eindringt?

Wenn ein Lichtschein in das Dunkel unserer Tage und in das Dunkel unseres Lebens dringt, dann gibt das Sicherheit. Wenn Gottes Glanz es in unsere Welt schafft, dann kann das Dunkel menschlichen Chaos an der Stelle nur zurückweichen.

Adventszeit – Gottes Licht kommt

Lassen Sie es uns willkommen heißen – gerade jetzt in der dunklen Jahreszeit.

Lassen Sie uns einen Weg bereiten dem, der sich in unsere Welt begibt.

Lassen Sie uns Jesus herzlich willkommen heißen in den nächsten Wochen. Vielleicht mit reservierten Zeiten. Vielleicht jeden Tag an ei-



nem besonderen Ort oder vielleicht Gottes reichen Segen  
immer wieder zur gleichen Zeit. Ich wünscht Ihnen  
bin mir sicher, Sie finden ein Ritual  
und eine Möglichkeit, die zu Ihnen  
und Ihrem Alltag passt.

Lassen Sie uns unsere Herzen und  
Türen weit aufmachen. So dass  
Gott gut eindringen und Raum neh-  
men kann.

Dann kann wahr werden, was uns  
der Monatsspruch für Dezember  
2025 verspricht:

Gott spricht: „Euch aber, die ihr  
meinen Namen fürchtet, soll aufge-  
hen die Sonne der Gerechtigkeit  
und Heil unter ihren Flügeln.“

Maleachi 3, 20

Ihre Diakonin Dagmar Uzoh





## **Jesus wird geboren**

- <sup>1</sup> Zu derselben Zeit befahl Kaiser Augustus,  
im ganzen Römischen Reich  
eine Volkszählung durchzuführen.
- <sup>2</sup> Es war die erste Volkszählung. Sie fand statt,  
als Quirinius römischer Statthalter in Syrien war.
- <sup>3</sup> Da machten sich alle auf,  
um sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen –  
jeder in seine Heimatstadt.
- <sup>4</sup> Auch Josef ging von der Stadt Nazaret in Galiläa  
nach Judäa.  
Sein Ziel war die Stadt Betlehem, aus der David kam.  
Denn er stammte von David ab.
- <sup>5</sup> In Betlehem wollte er sich eintragen lassen  
Zusammen mit Maria, seiner Verlobten.  
Maria war schwanger.
- <sup>6</sup> Während sie dort waren, kam die Zeit der Geburt.
- <sup>7</sup> Maria brachte ihren ersten Sohn zur Welt.  
Sie wickelte ihn in Windeln  
Und legte ihn in eine Futterkrippe.  
Denn sie hatten in der Herberge keinen Platz gefunden.
- ## **Die Engel verkünden die Geburt von Jesus**
- <sup>8</sup> In der Gegend von Betlehem waren Hirten  
Draußen auf den Feldern.  
Sie hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde.
- <sup>9</sup> Auf einmal trat ein Engel des Herrn zu ihnen,  
und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie.  
Die Hirten erschraken und große Furcht erfasste sie.
- <sup>10</sup> Der Engel sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht!  
Hört doch: Ich bringe euch eine gute Nachricht,  
die dem ganzen Volk große Freude bereiten wird.
- <sup>11</sup> Denn heute ist in der Stadt Davids  
für euch der Retter geboren worden:  
Er ist Christus, der Herr.
- <sup>12</sup> Und dies ist das Zeichen, an dem ihr das alles erkennt:  
Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden.  
Es ist in Windeln gewickelt



und liegt in einer Futterkrippe.“

<sup>13</sup> Plötzlich war der Engel umgeben vom ganzen himmlischen Heer der Engel. Die lobten Gott und riefen:

<sup>14</sup> „Gottes Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe! Sein Friede kommt auf die Erde zu den Menschen, denen er sich in Liebe zuwendet!“

### Die Hirten kommen zu Jesus

<sup>15</sup> Die Engel verließen die Hirten und kehrten in den Himmel zurück.

Da sagten die Hirten zueinander:  
„Kommt, wir gehen nach Bethlehem!  
Wir wollen sehen, was da geschehen ist  
und was der Herr uns mitgeteilt hat!“

<sup>16</sup> Die Hirten liefen hin, so schnell sie konnten.  
Sie fanden Maria und Josef und das neugeborene Kind,  
das in der Futterkrippe lag.

<sup>17</sup> Als sie das sahen, erzählten sie,  
was ihnen der Engel über dieses Kind gesagt hatte.

<sup>18</sup> Alle, die es hörten, staunten über das,  
was ihnen die Hirten berichteten.

<sup>19</sup> Aber Maria merkte sich alle ihre Worte  
und bewegte sie in ihrem Herzen.

<sup>20</sup> Die Hirten kehrten wieder zurück.  
Sie priesen und lobten Gott für das,  
was sie gehört und gesehen hatten.  
Es war alles genau so, wie es ihnen der Engel gesagt  
hatte.

Lukas 2,1-20; Basis Bibel. Die Komfortable. 2021



**„The Times They Are a Changin‘.  
Die Zeiten, sie ändern sich ...  
und zwar jetzt.“ (Bob Dylan)**

Ich liebe dieses Lied von Bob Dylan, seit ich als Jugendlicher mit diesem Lied gelernt habe, Gitarre zu spielen. Erst in den letzten Jahren habe ich auch auf den Text geachtet, ihn übersetzt und dabei gemerkt: Der Liedtext von Dylan gehört eigentlich in die Bibel als prophetischer Text für unsere Gegenwart! Auch für unsere Gegenwart als Kirche und Kirchengemeinde. Denn er ist ehrlich und unbequem zugleich. Wollen Sie ein Beispiel? „Los Leute, kommt zusammen, wo auch immer ihr herumwandert, und akzeptiert endlich, dass euch das Wasser bis zum Hals steht! Wenn euch das Leben noch etwas wert ist, dann fangt besser an zu schwimmen oder ihr werdet untergehen wie ein Stein!“



Denn: Die Zeiten ändern sich!“

Luther hätte wahrscheinlich laut applaudiert bei diesem Text, denn auch er sagte mit vielen Reformatoren über die Kirche: „Sie ist kein Stein, der sich nie verändern darf, sondern sie ist immer zu hinterfragen und zu verändern, wenn sie überleben will und soll.“ Ecclesia semper reformanda. Das bedeutet: Kirche ist nie fertig, nie angekommen. Entweder sie verändert sich oder sie geht unter wie ein Stein. Unser neues Presbyterium und auch unser Team der Hauptamtlichen beschäftigt sich in jeder Sitzung mit dieser Frage: Welche Änderungen müssen wir jetzt einleiten, damit unsere Zukunft nicht in einer Katastrophe endet?

Ein Beispiel für Veränderungen: Wir setzen in Zukunft in regelmäßigen Abständen sog. Prädikantinnen und Prädikanten in unseren Gottesdiensten ein. Prädikanten: Das sind Ehrenamtliche, die durch eine Zusatzausbildung die Fähigkeit erlangt haben, in Gottesdiensten zu predigen und auch Gottesdienste liturgisch zu leiten. In unserer Gemeinde haben Sie, wenn Sie unsere Gottesdienste regelmäßig besuchen, vielleicht schon einmal unseren Presbyter, Herrn Vökl oder Herrn Wolsink-Malms erlebt. Aktuell befindet sich ein ehemaliger Konfirmand meiner Kollegin Sabine Dumpernik, nämlich Linus Wasmuth, in der Ausbildung zum Prädikanten.



Warum wir das machen? Ich habe schon Stimmen aus der Gemeinde gehört, die uns vorwerfen, dass wir Hauptamtlichen uns jetzt auf die faule Bärenhaut legen und andere für uns arbeiten lassen. Deshalb machen wir das nicht! Wir machen das, weil sich die Zeiten ändern und die Veränderungen schneller und schneller werden. Um das mit ein paar nüchternen Zahlen zu zeigen: In den nächsten Jahren wird die Bemessungsgrundlage für eine volle Pfarrstelle bei 4.000 Gemeindegliedern liegen. Die aktuelle Gemeindegliederzahl unserer Gemeinde liegt heute bei ungefähr 6.800. Das bedeutet: Wenn von den aktuell besetzten zwei Pfarrstellen eine frei wird durch Weggang, dann wird diese Stelle definitiv nicht wiederbesetzt.



Bob Dylan mit Joan Baez

Bob Dylan würde jetzt singen: „Entweder, ihr fangt endlich an zu schwimmen und bewegt euch oder ihr werdet sinken wie ein Stein. Weil die Zeiten und die Zahlen ändern sich.“

The Times They Are A Changin‘.“ Bitte, liebe Leserinnen und Leser, unterstützt unsere Prädikanten und betet für sie; denn sie sind bestimmt nicht die Lösung für all unsere Veränderungen und Probleme. Das wäre für jede und jeden von uns eine Überforderung. Aber sie sind ein wichtiger Baustein für eine wie auch immer aussehende Zukunft von Kirche und wir im Presbyterium sind dankbar für und stolz auf unsere Prädikanten. Vielleicht stellen diese sich in einem unserer nächsten Gemeindebriefe einmal selbst vor. Dann wachsen wir als Gemeinde zusammen.

Ein weiteres Beispiel für Veränderungen ist unsere Mitarbeit auf kommunaler Ebene. Nach den Wahlen am 14.09.2025 standen auch die Neubesetzungen der Ausschüsse unserer Stadt an. Frau Diederika Forster hat die Interessen unserer Gemeinde viele Jahre lang ehrenamtlich und überaus engagiert im Ausschuss für Jugendhilfe und Soziales der Stadt Waltrop vertreten und sich für die Belange der Kinder und Jugendlichen unserer Stadt starkgemacht. Als Beispiel ihres vielfachen Engagements sei nur die von ihr mitinitiierte Gründung des Vereins „Kinder machen Zukunft“ erwähnt, der sich unter anderem für die Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit in Waltrop einsetzt.

Wir laden Sie alle ein zum Gottesdienst am 09.11.2025 um 10:30 Uhr



in die Dreifaltigkeitskirche, in dem wir Frau Forster für ihr langjähriges Engagement danken wollen.

Die Zeiten ändern sich: Noch vor Jahren kam es immer wieder mal vor, dass mich Menschen ansprachen, ob und wie sie sich bei uns in Kirche einbringen können. Das hat heutzutage eher Seltenheitswert. Wir haben lange Zeit vergeblich nach Nachfolgerinnen oder Nachfolgern für Frau Forster gesucht und reihenweise Absagen bekommen. Immer mit dem Tenor: „Ja, das ist wichtig; aber ich bin zeitlich absolut voll ausgelastet und das wird mir alles zu viel.“ Erst heute ist im letzten Moment noch ein Mensch gefunden worden, der wahrscheinlich diesen wichtigen Kontakt zwischen Kirche und Kommune fortführt. Darüber ggf. mehr im nächsten Gemeindebrief.

Sind das alle Änderungen? Nein, für alles, was sich aktuell bei Kirche ändert, würde dieser Gemeindebrief

nicht ausreichen. Es ist vieles in Bewegung geraten und wir als Presbyterium versuchen, gemeinsam verantwortlich darauf zu reagieren. Wir machen uns auf den Weg. Und dafür brauchen wir Ihre Unterstützung, Ihr Vertrauen und Ihr Gebet.

Veränderungen lösen bei vielen Ängste aus. Gibt es auch Hoffnung? Ich finde immer wieder Trost und Kraft in Psalm 31,16: „Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott!“ Die Zeiten mögen sich ändern und aktuell ändern sie sich für Kirche nicht zum Besseren; aber die Hand Gottes, die uns alle hält, die ändert sich nicht. Oder wie Bob Dylan gegen Ende seines Liedes singt: Der Verlierer von heute kann morgen schon der Gewinner sein ... weil/for The Times They Are A Changin‘.

Es grüßt Sie alle recht herzlich im Namen unseres Presbyteriums,

Ihr Pfarrer Holger Möllenhoff

Am 29. Mai (Christi Himmelfahrt) war in Waltrop viel los. Neben dem traditionellen katholischen Gottesdienst auf dem Hof Messmann, in dem Pfarrer David Formella das silberne Priesterjubiläum gefeiert hat, hat im Moselbachpark das mittelalterliche Gaudium stattgefunden.

Auch nutzen ja immer viele Menschen das lange Wochenende für einen Kurzurlaub.

Trotzdem haben sich ungefähr 130 Personen in der Dreifaltigkeitskirche eingefunden, um die Verabschiedung von Siggi Geigolath zu feiern.



Im Gottesdienst, in dem Ehrenamtliche ein Anspiel aufgeführt haben, dankten Ute Lisakowski und Frank Breucker Siggi Geigolath im Namen des Presbyteriums für seinen jahrzehntelangen Dienst und überreichten einen Präsentkorb. Mehrere Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter haben sich angeschlossen und unserem Küster ebenfalls Präsente überreicht.

Zum Abschluss des Gottesdienstes haben die Kolleginnen aus dem Gemeindepark einen Konfettiregen organisiert.



Anschließend wurde gegrillt und wir haben im Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum gefeiert.

Ich freue mich sehr darüber, dass Siggi Geigolath – zunächst einmal befristet bis zum 30. Mai 2026 - in seinem Ruhestand mit einer halben Stelle weiterhin als Küster in unserer Gemeinde arbeitet.

Liebe Grüße und einen gesegneten Winter,

Sabine Dumpelnik

## Eigentlich begann alles unspektakulär ...

Mein bester Freund und ich hatten uns für einen Grillkurs angemeldet und es wurde für uns ein fantastischer Abend. Am Ende fragten wir uns: „Und was machen wir jetzt mit all dem Gelernten und mit all den Rezepten?“ Plötzlich hatte ich einen Geistesblitz: Warum nicht einmal etwas Verrücktes wagen und während der Ferien jeden Freitag für Menschen, die Lust darauf haben, grillen? Nicht wie üblich Würstchen und marinierte Steaks, sondern geräucherte Spareribs, Moink-Balls, scharfe Chickenwings, leckere Barbecue-Beilagen und sogar Dessert ... alles umsonst gegen eine Spende. Ob jemand kommen würde?



Am ersten Abend waren es zwölf Gäste quer Beet durch alle Generationen. Wir kamen ins Gespräch, wir lernten uns kennen, das Essen wurde gelobt, Rezepte wurden ver-

teilt. Kurz und gut: Es wurde ein wunderbarer Abend im Hinterhof. Das Ganze sprach sich anscheinend rum. Von einem Gast wurde Werbung über WhatsApp gemacht – Zitat: „Ich war dabei, es war ein Genuss, köstlich, daran wird man sich immer gerne und mit Freude erinnern. Dazu fanden gute Gespräche statt!“ – vielen Dank dafür! Grillmeister, was willst du mehr??!

Am meisten gefreut hat mich am letzten Freitagabend mit inzwischen 20 Gästen, dass wir nach dem Essen noch miteinander gesungen und viel gelacht haben. Eine Freundin von mir meinte: „Ich habe dich schon lange nicht mehr so glücklich erlebt!“ Sie hatte Recht! Ich wurde sogar noch gefragt, ob dieses Angebot nicht auch in den Winterferien stattfinden könnte; aber das schaffe ich leider terminlich nicht.

Stattdessen habe ich für den Sommer eine neue Idee: Grillen Sie auch gerne? Haben Sie Lust, mit mir einen weiteren Grillkurs zu besuchen und dann in den Sommerferien für viele oder auch wenige Gäste zu grillen, zu räuchern und zu kochen? Wenn Sie sich für meine Idee begeistern können, rufen Sie mich einfach an und wir fangen an, gemeinsam zu planen. Ich sag mal: Bis nächstes Jahr im Sommer!

Ihr Pfarrer und Grillmeister

Holger Möllenhoff

## Ein kleines Dankeschön an besondere Menschen, die für mich und vielleicht auch für Sie Gemeinde ausmachen ...

Es gibt viele schlaue Bücher, die uns erklären wollen, was eine christliche Gemeinde ist bzw. was sie sein oder tun soll. Noch unübersichtlicher wird es, wenn wir auf die Meinungen der Menschen hören über ihre Vorstellung von Gemeinde. Es gibt Menschen, die fordern: Gemeinde soll für alles Verständnis haben und bei allen Zumutungen und Beschimpfungen verständnisvoll sein. Sie soll moderner, konservativer, provokativer, versöhnlicher, lustiger, ernster, barmherziger und sachorientierter sein. Sie soll dieses sein und jenes natürlich auch. Entmutigend hierbei ist, dass viele dieser Menschen mit ihren oft spannenden Vorstellungen nicht den Weg von der Tribüne aufs Spielfeld oder mit anderen Worten in unsere Kirche oder in unser Gemeindezentrum finden.



Ich habe auch nicht die perfekte Definition für Gemeinde. Ich könnte viele schlaue Sätze zitieren; aber nichts ist in meinen Augen so treffend als Beschreibung von Kirche und Gemeinde wie eine bestimmte Sorte Menschen, die wir Ehrenamtliche nennen und die dabei so viel mehr sind. Eine dieser Menschen heißt beispielsweise Sandra. Sandra hörte davon, dass wir in den Sommerferien für die Gottesdienste eine Küstervertretung benötigten. „Da bin ich dabei!“, sagte sie und als ich erzählte, dass ich Blumen für den Altar kaufen würde, meinte sie: „Lass mal! Ich sammle Blumen am Kanal!“ (s. Bild). Solche Menschen machen für mich Kirche zu etwas Besonderem. Und es gibt sie immer noch – allen Austritten zum Trotz: Da ist das Chormitglied, das einer alleinerziehenden Mutter in einer Notsituation anbietet: „Mach dir keine Sorgen, ich kümmere mich um dein Kind!“ Da ist dieser Gemeindebrief, den Sie gerade in den Händen halten. Ohne leidenschaftliche Menschen, die manchmal mehrere Tage ihrer Freizeit opfern, gäbe es ihn nicht. Da sind die Menschen, die sich um den Gebäudebestand und um die Finanzen unserer Gemeinde kümmern, damit wir im Winter (hoffentlich) ein warmes Gemeindezentrum haben. Und nicht zuletzt sind da all die Menschen zu nennen, die mit ihren neuen und manchmal auch verrückten Ideen und ihren selbstgemalten Bil-



dern unsere Gottesdienste erneuern, beleben und bereichern. Und dann die vielen Menschen, die stricken, basteln, Kuchen bestellen und verteilen, damit unsere Gemeinde ein Ort wird und bleibt, wo sich Menschen wie Sie, liebe Leseerin und lieber Leser, wohlfühlen können. Ach ja! Und natürlich auch die Menschen, die demnächst wieder die Krippenlandschaft in der Kirche aufbauen und gestalten.

Wir Hauptamtlichen sagen es euch wahrscheinlich viel zu selten: „Ihr seid das Herz unserer Gemeinde! Ihr bringt Liebe und Leben in unsere Bude. Ihr seid immer für eine Überraschung gut! Und ihr alle, die ihr Sandra, Stefan, Barbara, Frank, Astrid oder wie auch immer heißt: Ihr schenkt dieser Gemeinde ein menschliches und liebenswertes Gesicht. Ohne Menschen wie euch wäre Gemeinde für mich nicht mehr Gemeinde.“

Euer Holger Möllenhoff

## Kirchenmusik

### EARTH HOUR

Im März hat sich der Kirchenchor an der „Earth Hour“ beteiligt. Um für Klimaschutz zu werben, wurden abends um 21:00 Uhr die Lichter gelöscht. Bei Kerzenschein erklangen Lieder zum Zuhören und Mitsingen auf dem Kirchplatz.



### 90 JAHRE HEIMATVEREIN

Kinder- und Jugendchor haben im Juni beim Geburtstag des Heimatvereins am bis dahin heißesten Tag des Jahres unter anderem mit einem selbst gedichteten Lied gratuliert. Auch „Last Christmas“ durfte ein halbes Jahr vor Weihnachten nicht fehlen!





## SOMMERFEST KLEINGARTEN

Auch der Gospelchor hatte einen weltlichen Auftritt. Beim Sommerfest des Kleingartenvereins durften wir das Programm eröffnen. Das Publikum freute sich über Gospels und Popmusik.



## KINDERMUSICAL ALICE IM GLOCKENLAND

Am 15. und 16.11. ist es endlich so weit: Nach langer Probenzeit, einem aufregenden Wochenende in der Jugendherberge, Intensivproben in der Kirche, nach Kulissen

bauen und Kostüme schneidern, nach Proben mit Tontechnik, Licht und Orchester wird unser ökumenisches Kindermusical „Alice im Glockenland“ aufgeführt. Karten für die Vorstellungen in der St. Peter Kirche sind schon im Vorverkauf erhältlich. Nähere Infos auch auf den Websites der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde.



An dem Wochenende vom 4. bis zum 6. Juli 2025 fand das Schützenfest im Rahmen des 475. Jubiläums statt. Der Bürgerschützenverein Waltrop lud unter anderem am Samstag, 5. Juli zu einem ökumenischen Gottesdienst ins Festzelt auf dem Marktplatz ein, der sehr gut besucht war.

Nachmittags gab es einen großen Festumzug durch Waltrop, an dem sogar Bodo Klimpel als Landrat und Ehrengast teilnahm. Der Umzug endete mit einer Parade gegenüber der Woolworth. Es schloss sich ein Marsch durch die Fußgängerzone an, der das Festzelt auf dem Marktplatz zum Ziel hatte.



Ich freue mich sehr darüber, dass wir als Vertretungen der katholischen und evangelischen Kirche trotz der fortgeschrittenen Säkularisierung für alle Waltroper Grundschulen sowie für das Gymnasium und die Realschule Abschluss- und Einschulungsgottesdienste feiern dürfen.



Das Foto zeigt die Segnung einer Abschlussklasse der Realschule Waltrop in der Kirche St. Peter.



Im Rahmen des 1.075-jährigen Jubiläums der katholischen Kirchengemeinde St. Peter lud diese am 15. August zu einer gottesdienstlichen Veranstaltung am Frauenlager in Holthausen ein.

Anlass war, dass sich die Befreiung des größten Entbindungs- und Abtreibungslagers der Nazis 2025 zum 80. Mal jährt.

Nach einem eindrucksvollen und sehr bewegenden Gottesdienst, zu dem trotz starker Hitze ca. 100 Personen erschienen sind, tauschten



wir uns im ökumenischen Kontext mit Vertretern der beiden Moscheegemeinden sowie mit Vertretern der Christlichen Gemeinde in Waltrop-Elmenhorst e. V. bei Getränken und einem Imbiss im Pfarrheim St. Marien aus.

Am 31. August feierten wir auf dem Parkfest einen ökumenischen Gottesdienst zum Thema „Gelb – die

Farbe des Sommers“ (s. Bild).

Musikalisch gestaltete ein Projektchor mit ungefähr 30 Personen unter der Leitung von Angelika Neuleben die Veranstaltung.

Trotz des ungemütlichen Regenwetters war der Gottesdienst gut besucht und die Stimmung beschwingt.



## AUSBLICK:

Am **2. Advent, 07.12.2025**, findet um **18:30 Uhr** ein Gottesdienst für verwaiste Eltern im Turm von St. Ludgerus statt.

Im Rahmen der Woche für die Einheit sind folgende Veranstaltungen geplant:

**Fr., 16.01.2026 um 10:30 Uhr:**  
Singen der Kita-Kinder in der Drei-faltigkeitskirche

**Di., 20.01.2026 um 9:00 Uhr:**  
Frauengottesdienst in St. Marien (anschließend Frühstück)

**Do., 22.01.2026 um 15 Uhr:**  
Seniorenbegegnung im Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum

Ich freue mich schon auf viele ökumenische Begegnungen!

Ihre Pfarrerin Sabine Dumpelnik

Wo gibt es eigentlich Gottesdienstangebote, wenn ich den Weg zur Kirche nicht mehr gehen kann?

Jeden Monat feiern wir evangelische Gottesdienste im Altenheim St. Peter, in denen die Organistin Christiane Babies-Elke für musikalische Begleitung sorgt.

Wir orientieren uns am Kirchenjahr und lassen Erinnerungen an früher aufleben.

Wer sein Zimmer nicht mehr verlassen kann und ein Seelsorgegespräch führen oder Abendmahl feiern möchte, hat nach dem Gottesdienst Gelegenheit dazu.

Darüber hinaus kann man sich bei Bedarf jederzeit an den sozialen Dienst wenden, der mit mir einen zeitnahen Termin vereinbart.



Seit Juli bieten wir viermal jährlich Gottesdienste in der Tagespflege Klaukien an. Dabei sitzen wir um einen Tisch herum und singen gemeinsam mit Josef Kappelhoff Lieder zur Gitarre.

Hier versuchen wir, möglichst viele

Sinne anzusprechen. Im Rahmen eines Tauferinnerungsgottesdienstes schmecken die Menschen dort das kühle erfrischende Mineralwasser und fühlen, wie ich ihnen ein Wasserkreuz auf die Stirn zeichne. Sie fassen das Papier mit dem Wasserzeichen an und betrachten es.

Der nächste Gottesdienst findet dort am Dienstag, 4. November um 10 Uhr statt. Ich freue mich schon!



Dreimal im Monat feiern wir evangelische Gottesdienste in den Wohngemeinschaften Amarigo an der Wilhelmstraße und an der Leveringhäuser Straße.

Auch hier werden neben den altvertrauten Liedern, Gebeten und Psalmen neue Erfahrungen in die Gottesdienste mitaufgenommen.

Wie ist es, Gott auf seiner Zunge zu schmecken, oder wie fühlt es sich



an, wenn man gemütlich im Sessel unter Gottes Schutz geborgen ist.

In den Wohnküchen und Wohnzimmern der Wohngemeinschaften und manchmal auch auf Terrassen oder im Garten erklingen Lieder und es erfolgt ein fröhlicher Austausch über die Themen.

Seelsorgebesuche in der Einrichtung und bei Bewohnerinnen und Bewohnern, die nicht mehr an den Gottesdiensten teilnehmen können, schließen sich bei Bedarf an.

Falls jemand Lust hat, die Gottesdienste im Amarigo regelmäßig durch musikalische Begleitung zu unterstützen, melde er/sie sich gerne.

In der Seniorenresidenz der AWO an der Dortmunder Straße gibt es jeden zweiten Monat einen evangelischen Gottesdienst mit musikali-

scher Unterstützung von Frau Raab oder Herrn Dr. Mußhoff. Lebensnahe Themen und der Bezug zum Kirchenjahr sind ein großes Anliegen der Gemeinschaft.

Nächste Termine dort: 02.12.2025, 03.02.2026, 07.04.2026 jeweils um 16 Uhr im Essensraum auf der ersten Etage.

Bewohner und Bewohnerinnen der Nachbarschaft sind hier herzlich willkommen.

Dreimal im Monat gibt es am Dienstagnachmittag die Möglichkeit zum seelsorglichen Gespräch. Von 15:30 bis etwa 17:00 Uhr ist Dagmar Uzoh als Diakonin dann in den drei Wohnbereichen im Haus unterwegs.

Dagmar Uzoh und  
Sabine Dampelnik





Gott spricht:  
Siehe, ich  
mache alles  
neu!

Offenbarung 21,5

## ANDERS GESAGT: ZUKUNFT

Liebe Zukunft, von der ich nicht weiß, wie du aussiehest. Es gibt Zeiten, da kann ich kaum an dich glauben. Manchmal erscheint es mir unwahrscheinlich, dass es dich gibt. Erst recht nicht für eine Ewigkeit.

Ich weiß nicht, ob du in das schauen kannst, was wir Gegenwart nennen. Sollte es so sein, dann weißt du, dass die in der letzten Zeit eher entmutigend war. Ja, vielleicht hast du sogar Angst um dich selber bekommen.

Ich jedenfalls gebe zu, dass ich zuweilen verzagt bin. Ich weiß nicht, ob ich in dich, liebe Zukunft, Vertrauen setzen kann. Dabei kannst du ja gar nichts dafür.

Manchmal kann Vertrauen wohl nur ein „Trotzdem“ sein. Beharrlich mogelt es sich in mein Verzagen. Und fängt einfach an, mit einem be-

hutsamen „Ja“ zur Gegenwart. Da, wo sie nah ist und klein und so schön.

Dann höre ich plötzlich das Lied, das eine Nachbarin im Treppenhaus summt. Und sehe im Fensterrahmen den Streifen aus Azur, der zwischen Wolken über den Häusern schwebt. Jetzt ist heute und ich bin hier. Ein neuer Tag ist da und nun beginnt ein neues Jahr.

Ich nehme mir vor, dem „Trotzdem“ einen Raum zu geben in meinen Gedanken. Als ob es ein Brachland sei, aus dem etwas werden könnte, wenn ich beginne, es zu pflegen.

Denn es könnte ja sein, liebe Zukunft, dass du Vertrauen in mich setzt. Und ich dazu beitragen kann, dass es dich gibt.

TINA WILLMS



Zuhause leben  
im Alter Info



Caritasverband  
Ostwestfalen-Lippe e.V.



Sie möchten einfach mal reden, sich austauschen über Gott und die Welt oder auch nur bei einer Tasse Kaffee den anderen zuhören und das Miteinander genießen?

Der Plaudertisch lädt dazu ein, auf einfache und ungezwungene Weise mit anderen ins Gespräch zu kommen - ganz ohne Verpflichtung, aber mit viel Gelegenheit für Begegnung, Austausch und schöne Momente. Mittendrin im öffentlichen Raum, mitten auf dem Markt.

Weitere Informationen:



Cäcilia Peters

02309/ 957080

c.peters@caritas-ostvest.de

Peter Pagel

02309/ 787832

p.pagel@lebenshilfe-  
waltrop.de

Dagmar Uzoh

02309/ 5594513

dagmar.uzoh@ekvw.de





## ... zum **Gottesdienst „Gute Nacht!“**

Am Sonntag, 09.11. um 10:30 Uhr hat der Gottesdienst das Thema „Gute Nacht!?” und wird vom Gottesdienstteam unserer Gemeinde und vom Gospelchor mitgestaltet. Anschließend gibt es einen Imbiss!



## ... zum **Schweigen für den Frieden**

Seit vielen Jahren gibt es in unserer Stadt am Samstagmittag um kurz vor 12 Uhr das „Schweigen für den Frieden“. Gerade in dieser Zeit ist mehr und mehr wichtig, sich gemeinsam für den Frieden einzusetzen. Viele Waltroper Vereine und Verbände beteiligen sich. Wir laden herzlich dazu ein, dieses Anliegen zu unterstützen.



## ... zur **Krippenausstellung ab dem 1. Advent**

Wir möchten wieder Krippen ausstellen.  
Dazu brauchen wir euch und eure Unterstützung.



1. Wer stellt für etwa drei Wochen seine Krippe als Leihgabe zur Verfügung?
2. Wer hilft mit, im Rahmen von Öffnungszeiten an bestimmten Tagen zwei Stunden anwesend zu sein und Besucherinnen und Besucher bei Bedarf durch die Ausstellung zu führen?
3. Wer ist bereit, bei Plätzchen und Kaffee im DBZ mitzuhelfen?

Freundliche Helfer und Helferinnen melden sich bei Diakonin Dagmar Uzoh oder bei Frau Mücke-Müller (02309 7871713).

## ... zum **Adventzauber / Basar am 1. Advent**

Am Sonntag, den 1. Advent (30.11.2025), findet wieder nach dem Gottesdienst der Basar der Gemeinde im Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum statt. Herzliche Einladung, dabei zu sein, ein Mittagessen oder Kaffee und Kuchen zu genießen oder weihnachtliche Kleinigkeiten zu erwerben.





### ... zu den **Heiligabend Gottesdiensten**

14:30 Uhr: Gottesdienst für Kleinkinder und deren Familien

16:00 Uhr: Familiengottesdienst

16:00 Uhr: Besinnlicher Gottesdienst (DBZ)

18:00 Uhr: Christvesper

23:00 Uhr: Christmette



### ... zu den **Gottesdiensten an Sylvester und zum Neujahrsempfang**

**Sylvester** bieten wir im DBZ um **17:00 Uhr** zum Ausklang des Jahres einen Gottesdienst an.



Der **Neujahrsempfang** wird mit dem Gottesdienst am Sonntag, 11.01.2026, um **10:30 Uhr** gefeiert.

### ... zur **Gebetswoche für die Einheit der Christen**

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen steht dieses Jahr unter dem Motto: „Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung“ (Epheser 4,4).



Am Dienstag, **20.01.2026** findet um 9:00 Uhr ein Frauengottesdienst in St. Marien statt mit anschließendem Frühstück.

Am Donnerstag, **22.01.2026** begegnen sich um 15:00 Uhr die Sennioren und Seniorinnen im Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum.

### ... zum **Weltgebetstag**

am Freitag, **06.03.2026**, um 15:00 Uhr in St Peter.

Der Weltgebetstag 2026 trägt den Titel „Kommt! Bringt eure Last“ und wird von Frauen aus Nigeria vorbereitet. Weiteres dazu im nächsten Gemeindebrief.





## November

So. 02.11. 10:30	Gottesdienst		Jubelkonfirmation	Dumpelnik Uzoh
So. 09.11. 10:30	Gottesdienst			Dumpelnik
So. 16.11. 10:30	Gottesdienst			Uzoh
So. 23.11. 10:30	Gottesdienst		Ewigkeitssonntag	Dumpelnik
So. 30.11. 10:30	Familiengottesdienst		1. Advent	Möllenhoff

## Dezember

So. 07.12. 10:30	Gottesdienst		2. Advent	Dumpelnik
So. 14.12. 10:30	Gottesdienst		3. Advent	Uzoh
So. 21.12. 10:30	Gottesdienst		4. Advent	Möllenhoff
Mi. 24.12. 14:30	Kindergottesdienst		Heiligabend	Möllenhoff
16:00	Familiengottesdienst			Dumpelnik
16:00	besinnlicher Gottesdienst (DBZ)			Uzoh
18:00	Christvesper			Dumpelnik
23:00	Christmette			Möllenhoff
Do. 25.12. 10:30	Gottesdienst		1. Weihnachtstag	Möllenhoff
Fr. 26.12. 10:30	Gottesdienst		2. Weihnachtstag	Dumpelnik
Mi. 30.12. 17:00	Gottesdienst		Sylvester	Dumpelnik

## Januar

So. 04.01. 10:30	Gottesdienst			Uzoh
So. 11.01. 10:30	Gottesdienst		Neujahrsempfang	Möllenhoff
So. 18.01. 10:30	Gottesdienst			Dumpelnik
So. 25.01. 10:30	Gottesdienst			Uzoh

## Februar

So. 01.02. 10:30	Miteinander-Gottesdienst			Möllenhoff
So. 08.02. 10:30	Gottesdienst			Dumpelnik
So. 15.02. 10:30	Gottesdienst			Völk
So. 22.02. 10:30	Gottesdienst			Möllenhoff

## Abkürzungen:



= mit Abendmahl

DBZ

= Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum

## März

So. 01.03.	10:30	Gottesdienst	
So. 08.03.	10:30	Miteinander-Gottesdienst	

Dumpelnik  
Möllenhoff

## Seniorenheimgottesdienste

### November

Mo. 03.11.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 7	Uzoh
Di. 04.11.	10:00	Gottesdienst - Tagespflege Klaukien	Dumpelnik
Mi. 05.11.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 4	Uzoh
Do. 06.11.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 2	Uzoh
Mi. 26.11.	10:30	Gottesdienst - St. Peter	Dumpelnik

### Dezember

Mo. 01.12.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 8	Dumpelnik
Di. 02.12.	16:00	Gottesdienst - AWO Seniorenresidenz	Uzoh
Mi. 03.12.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 5	Dumpelnik
Do. 04.12.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 1	Dumpelnik
Mi. 10.12.	10:30	Gottesdienst - St. Peter	Dumpelnik

### Januar

Mo. 05.01.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 9	Uzoh
Mi. 07.01.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 6	Uzoh
Do. 08.01.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 1	Uzoh
Mi. 28.01.	10:30	Gottesdienst - St. Peter	Dumpelnik

### Februar

Mo. 02.02.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 7	Uzoh
Di. 03.02.	16:00	Gottesdienst - AWO Seniorenresidenz	Uzoh
Mi. 04.02.	16:30	Gottesdienst - Amarigo WG 4	Uzoh
Do. 05.02.	16:00	Gottesdienst - Amarigo WG 2	Uzoh
Mi. 25.02.	10:30	Gottesdienst - St. Peter	Dumpelnik

**Bibelgesprächskreis**

jeden 2. Di.

18:00 - 19:30

**Chöre****Kinder- und Jugendchor**

- 1. Gruppe bis 3. Schuljahr
- 2. Gruppe ab 4. Schuljahr

montags	16:30 - 17:15
montags	17:30 - 18:15

**Gospelchor**

mittwochs 19:30 - 21:00

**Evangelischer Kirchenchor**

donnerstags 20:00 - 22:00

**Church4You**

donnerstags 18:30 - 21:00

**Dienstagsrunde**

dienstags 14:30 - 16:30

**EwoKs - Erwachsenenengruppe**

Themen und Termine: s. rechte Seite

an einem Freitag im Monat

**Frauengruppe Auszeit**

Auskunft erteilt Pfr. Dumpelnik

jeden dritten Dienstag im Monat

**Kreative Frauengruppe**

donnerstags 15:30 - 17:30

**Frauenhilfe**

Themen und Termine: s. rechte Seite

14-tägig Mi. 15:00

**Gestalten mit Herz und Hand**

jeden 3. Mo. 17:30

**Löwenzahn**

mittwochs 16:00 - 17:30

**Männergruppe**

Themen und Termine: s. rechte Seite

jeden 1. Mo. 18:30

**Impressum:**

Verantwortlich i. S. d. P.: Diakonin Dagmar Uzoh, Im Sauerfeld 2, Waltrop.

Redaktionsteam: Karin Echter, Dirk Hucke, Stefan Pilath, Elke Schüpphaus,  
Dagmar Uzoh

Auflage: 4.700 Stück

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15.01.26**



## Termine und Themen der Erwachsenengruppe EwoKs:

02.11.25	13:30	Exkursion 50er Jahre Museum Datteln
12.12.25	19:00	Weihnachtsfeier (DBZ)
09.01.26	18:30	Jahresplanung 2026
13.02.26	18:30	Spieleabend

## Termine und Themen der Frauenhilfe:

12.11.25	15:00	Martinsfest
26.11.25	15:00	Lesung der drei Heiligen (Fr. Mücke-Müller)
10.12.25	15:00	Weihnachtsfeier
07.01.26	15:00	Jahreslosung
21.01.26	15:00	Frau Peters referiert über die Caritasarbeit
04.02.26	15:00	Karneval
18.02.26	15:00	Vorbereitung Weltgebetstag

## Termine und Themen der Männergruppe:

03.11.25	18:30	Vortrag
08.12.25	18:00	Weihnachtssessen
12.01.26		Frühstück mit Frauen
02.02.26	18:30	Vortrag - Jesus - Gottes Sohn oder Prophet?

---

Aktualisierungen und Änderungen von Gottesdiensten und/oder Gruppentreffen finden Sie in dem Veranstaltungskalender auf unserer Homepage unter: <https://www.ev-kirche-waltrop.de/termine>

---

## Unser Presbyterium:

Frank Breucker	Markus Just	Marlis Picker
Tatjana Grundmann	Ute Lisakowski	Thorsten-Roman Völkl
Dr. Astrid Hüdepohl	Detlef Pflaumbaum	Linus Wasmuth



## Dienstagsrunde sucht Verstärkung!

Nachdem unser Küster in den Ruhestand gegangen ist und nur noch mit einer halben Stelle bei uns arbeitet, bieten wir keinen Seniorenkreis mehr an, zu dem gehbehinderte Menschen von zu Hause abgeholt werden.

Stattdessen laden wir jeden Dienstag von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr ins Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum ein. Nach einer Andacht und Neuigkeiten aus unserer Gemeinde gibt es Kaffee und Kuchen sowie informelle Gespräche. Anschließend wird Bingo gespielt und es werden Volkslieder gesungen.

Zielgruppe sind Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Neu ist, dass Männer und Frauen zu diesen Treffen herzlich willkommen sind.

Interessierte melden sich bitte bei Gabi Häßner (Tel. 02309/70601).

Liebe Grüße und hoffentlich bis bald,

Sabine Dumpelnik

## Suche nach dem Krippen „Extra“

Wie auch im vergangenen Jahr versteckt das Krippen-Podest-Bau-Team auch in diesem Jahr wieder ein kleines „Extra“ in unserer Krippenlandschaft in der Kirche. Außer zu den besonderen Gottesdiensten im Advent kann das Podest auch im Rahmen unserer Krippenausstellung besucht werden.

Unter den Entdeckern und Entdeckerinnen des „Extras“ losen wir einen kleinen „Nachweihnachtspreis“ aus.

Wer mitmachen möchte, schreibt seinen Tipp, Namen und Telefonnummer auf eine Postkarte und reicht diese bis zum 27.12.2025 im Gemeindepark ein. Der oder die Gewinnerin wird im Januar benachrichtigt. Angehörige und Verwandte des Krippen-Podest-Bau-Teams sind von der Teilnahme leider ausgeschlossen.



## Der Countdown läuft - jetzt daran denken ...

... und sich am besten sofort (falls noch nicht geschehen) bei Dagmar Uzoh anmelden zum **Kreativen Adventskalender**.

Worum geht's? Wir wollen auf jeden Fall in diesem Jahr den Kreativen Adventskalender wiederaufleben lassen, brauchen allerdings dafür genügend Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Viele haben schon angekündigt mitzumachen, aber bitte helft unbedingt alle noch mit, ganz sicher die erforderliche Teilnehmerzahl zu erreichen.

Am besten röhrt ihr kräftig die Werbetrommel und sprecht potenzielle „Mitmacherinnen“ und „Mitmacher“ direkt darauf an! Denn trotz unserer zahlreichen Aufrufe bekommen nicht immer alle alles mit und müssen sanft „geschubst“ werden ;-).

So funktioniert's:

- Jede und jeder Einzelne fertigt 24 gleiche hübsche Kleinigkeiten, verpackt sie nett und gibt sie bis spätestens Freitag, 21.11.2025 im DBZ ab.
- Hier werden diese „Päckchen“ dann so zusammengestellt, dass daraus 24 „Adventskalender“ mit jeweils 24 verschiedenen schönen Präsenten entstehen.
- Ab Mittwoch, 25.11.2025 dürfen sich dann alle „ihren“ Adventskalender abholen (bitte vorher mit Dagmar Uzoh einen genauen Termin dafür vereinbaren) und sich danach jeden Tag über eine kleine Überraschung freuen.

Ganz Eifrige dürfen natürlich auch zweimal 24 Säckelchen abliefern und bekommen dann auch zwei komplette Adventskalender zurück. Tipp: Eignet sich auch super zum Verschenken!

Herzlichst,

Karin Echter



## Abenteuer „Kindermusical“ ...

Einer spontanen Idee folgend habe ich in Absprache mit Angelika Neu leben am 8. September jeweils eine Probe der Kinder und eine der Jugendlichen für das Kindermusical (Aufführung 15. und 16. November in St. Peter) besucht und möchte Sie und euch an dieser Stelle daran teilhaben lassen.

Zunächst bin ich auf die sehr quirlige Truppe der jüngeren Mitwirkenden (Alter ca. 6 bis 9 Jahre) gestoßen und habe mich voll mitreißen lassen.

„Alice im Glockenland“ heißt das Stück und Taschenburg der Ort, in den ich direkt mit fröhlichem Gesang „entführt“ werde. Man merkt, dass schon etliche Stunden Probenarbeit darin stecken, denn das Klingt schon richtig gut. In der Geschichte geht es darum, dass die schon 100 Jahre alte Glocke der Taschenburger Kirche geklaut wird. Keiner der Bewohner hat was mitbekommen und nur Alice, die mit den Tieren sprechen kann, erfährt von diesen, dass die Grünspanzwerge dahinterstecken.

Sie begibt sich mithilfe der Tiere (es gibt Fledermäuse und anderes Getier, alle von Kindern dargestellt) und in Begleitung ihrer Ziege Esmeralda (ebenfalls ein Kind) durch eine geheime Tür ins Glockenland, um die Glocke zu suchen. Dort wird sie von dem Fremdenführer Ding Dang

Dong empfangen, der ihr sofort seine Hilfe anbietet. So viel sei noch verraten: Weitere potenzielle Unterstützung erhält sie von dem Uhrmacher Ziehauf sowie von Papageno, Parsifal und Schiller (sie werden von den größeren Mädchen gespielt, die ich in der zweiten Probe noch erlebe). Und auch singende Glockenblumen und Schneeglöckchen gibt es.

Die Kinder gehen voll auf in ihren Rollen und zum großen Teil wird auch bereits auswendig gesungen. Einfach toll!



Zum Schluss darf ich allen noch ein paar Fragen stellen und ich bin natürlich neugierig und frage die Kinder, was sie denn am allertollsten daran finden, bei dem Stück mitzuwirken. Die fast einstimmige Antwort war: „Die Musik und dass wir alle was zusammen machen können ... und die Kostüme“. Und „... dass man einfach singen kann“.

Ich erfahre, dass einige „alte Hasen“ dabei sind, die bereits im letzten und teilweise auch schon

vorletzten Musical mitgewirkt haben, und es aber auch Neulinge gibt. Dass das Auswendiglernen eigentlich ganz easy ist, dass die meisten kein Lampenfieber kennen und dass die „Alice“ mit ihrem doch umfangreichen Solopart zum ersten Mal mitspielt „und sich überraschen lässt“, was die Aufregung beim Auftritt angeht.

Zum guten Schluss der Probe dürfen sich alle noch in einem musikalischen Bewegungsspiel auspowern und das war es dann.

Von dem ersten Teil dieses Chorprobennachmittags bin ich bereits total geflasht und freue mich schon jetzt auf die Aufführung im November.

Aber es geht ja noch weiter an diesem Montag, zwar mit einer vierköpfigen „Sparbesetzung“, weil die Übrigen auf Klassenfahrt sind. Dennoch gestaltet sich die Probe spannend.

Es wird die zweite Szene „Ankunft im Glockenland“ geprobt, in deren Verlauf von den vier anwesenden Sängerinnen sogar dreistimmig gesungen wird.

Zur Erläuterung sei noch erwähnt, dass alle Rollen in dem Stück doppelt besetzt sind, so dass die eine „Mannschaft“ in der Aufführung am Samstag und die andere in derjenigen am Sonntag dran ist.

Im weiteren Verlauf dieser Probe erlebe ich dann auch noch Parsifal,

Papageno, Schiller und den Fremdenführer Ding Dang Dong. Wirklich sehr schön gespielt und gesungen, aber mehr will ich an dieser Stelle nicht verraten!

Zum Schluss der Probe habe ich den Mädels in etwa die gleichen Fragen gestellt wie den jüngeren Kids und zu meinem Erstaunen erfahren, dass Lampenfieber bei solch einer Aufführung nicht ein so großes Thema ist, weil (lachend) „wir das ja schon ein paar Mal gemacht haben und Profis sind“ und weil es im Gegensatz zu Schule & Co., also „vor Menschen, die man jeden Tag sieht“, in St. Peter vor den eigenen Familien und Freunden einfach viel einfacher und lokerer ist.

Bleibt mir nur noch die wärmste Empfehlung: Besucht eine der Aufführungen am 15. oder 16. November und lasst euch ins Glockenland entführen – es lohnt sich!

Karin Echter





## Hoffnung tragen – Hoffnung leben

Angelika Röhm, Geschäftsführerin im Geschäftsbereich Hoffnungshaus der Hoffnungsträger Stiftung, berichtet von gemeinschaftlichem Wohnen und Hoffnung, die alles verändert.

Hoffnung ist für mich Leben. Sie ist die Kraft, die uns über uns selbst hinauswachsen lässt und an manchen Tagen uns einfach nur am Leben erhält. Für mich persönlich ist die Hoffnung in Gott verankert. Einen Gott, dessen Hoffnung in Jesus auf dieser Erde lebendig wurde. Sie ist der Ausdruck himmlischer Liebe. Wir leben in ihr und durch sie – was für eine Hoffnung fürs Leben! Und diese Hoffnung wird in meinem Leben ganz praktisch, denn ich lebe im Hoffnungshaus.

Ich erinnere mich noch gut an einen Abend im Hoffnungshaus in Leonberg. Eine Nachbarin, die nach ihrer Flucht schwer traumatisiert war, hatte ich lange begleitet. Doch an diesem Tag war ich selbst von Schmerz überwältigt. Da stand sie

plötzlich vor meiner Tür. Sie setzte sich neben mich und hielt einfach mit aus. „Heute bin ich für dich da“, sagte sie leise.

Erfahrungen wie diese haben mich gelehrt: Hoffnungshäuser sind Orte gegenseitigen Gebens und Nehmens. Integration ist keine Einbahnstraße.



So begann für mich eine Reise, die bis heute andauert. Vor acht Jahren haben wir in Leonberg das erste Hoffnungshaus eröffnet – und ich durfte mit meiner Familie von Anfang an dabei sein. Noch immer leben wir mittendrin, Tür an Tür mit Menschen, die aus Afghanistan, Syrien, Iran, Kosovo, Eritrea etc. zu uns gekommen sind. Und noch immer staune ich darüber, wie viel gegenseitige Stärke, Freundschaft und Hoffnung im gemeinsamen Alltag entsteht.

## Mehr als ein Dach über dem Kopf

Das Hoffnungshaus ist ein Ort, an dem Menschen mit und ohne Fluchthintergrund zusammenleben. Es geht nicht nur darum, Wohn-



raum zu schaffen, sondern darum, Heimat zu ermöglichen.

Wer flieht, lässt alles Vertraute zurück. In Deutschland angekommen, sind viele zwar in Sicherheit, doch Heimat wächst erst dort, wo man Freunde findet, gesehen und angenommen wird. Deshalb lebt in jedem Hoffnungshaus eine bunte Mischung: Familien, Alleinstehende und Paare finden dort passenden Wohnraum. Eine Standortleitung koordiniert das Zusammenleben, Ehrenamtliche, die mit im Haus leben oder aus dem Umfeld kommen, bringen sich ein. Alle übernehmen Aufgaben im Haus: vom Rasenmähen bis zum Sommerfest. So entsteht Gemeinschaft, die trägt.



Das habe ich auch erlebt, als mein Schwiegervater verstarb. Während im deutschen Kulturkreis Menschen in Trauer eher in Ruhe gelassen oder sogar gemieden werden, standen plötzlich die Männer des Hoffnungshauses vor unserer Wohnungstür und verbrachten Zeit mit meinem Mann. Mit einer Selbstverständlichkeit kamen sie mehrere Tage wieder und waren in der Trauer präsent.

### **Ein Konzept mit Strahlkraft**

Heute gibt es 33 Hoffnungshäuser an zehn Standorten in Deutschland, vier weitere sind in Planung. Das Konzept ruht auf mehreren Säulen:

- Integratives Wohnen – das Herzstück: Miteinander leben, Verantwortung teilen.
- Bildung – Sprachkurse, Hausaufgabenhilfe und Lernangebote.
- Interreligiöser Dialog – Respektvoller Austausch zwischen Glaubensrichtungen.
- Sozialarbeit – Unterstützung in rechtlichen und persönlichen Fragen.
- Netzwerken am Standort – Zusammenarbeit mit Kommunen, Kirchengemeinden und Schulen.

So schaffen die Hoffnungshäuser nicht nur Wohnraum, sondern auch Brücken in die Gesellschaft.

Wir als Hoffnungsträger beschäftigen uns derzeit viel mit dem Vers



aus Römer 15,13: „**Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit alter Freude und Frieden im Glauben**, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ Warum stellt sich Gott hier als Gott der Hoffnung vor? Gott hat viele Namen. Vater, Herr, Gott des Friedens und viele mehr. Das Besondere an diesem Namen: Der Gott der Hoffnung weiß um die Herausforderungen auf der Erde. Sieht Leid, Ausgrenzung, Krieg, Flucht. Immer wieder erlebt er, wie Menschen sich für ihn und damit auch für andere einsetzen – dabei auch immer wieder scheitern, manche fallen. Immer wieder wendet er sich den Menschen zu, am Ende sogar durch seinen eigenen Sohn. Der Gott der Hoffnung weiß, dass es besser werden kann und muss. Dass die Zustände auf der Erde nicht das letzte Wort sind.



Und diese Hoffnung teilen wir als Hoffnungsträger. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Menschen, egal in welcher Lage, Hoffnung erleben, dass wir miteinander hoffnungsvoll anpacken, damit sich Dinge für und

mit Menschen ändern. Aus und in dieser Hoffnung leben wir unsere Nachbarschaften und Freundschaften.

In jedem Hoffnungshaus hängt ein schlichtes Bild mit einem Vers aus 1. Korinther 13: „**Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe.**“ Für mich ist das mehr als eine schöne Dekoration. Es ist Leitmotiv und tägliche Erinnerung.

- **Glaube:** Wir leben unseren Glauben offen und laden andere ein, ihren Glauben einzubringen.
- **Liebe:** Nächstenliebe zeigt sich darin, dranzubleiben, auch wenn es herausfordernd ist.
- **Hoffnung:** Hoffnung weiterzutragen, auch wenn die Umstände dagegensprechen – das ist unser Auftrag.

So werden die Hoffnungshäuser zu gelebten Glaubenszeugnissen – mitten in unseren Städten und Gemeinden.

Das durften sie auch im vergangenen Jahr werden, als wieder einmal eine Familie nach langer Wegstrecke und vielen Unterkünften ihre Wohnung an einem unserer Standorte bezogen hat. Sie durften ankommen. Sie hatten wieder einen Schutzraum als Familie. Ihre Bedürfnisse bekamen wieder Raum. Sie brachten das mit den bewegenden Worten in der ihnen fremden „deutschen“ Sprache zum Ausdruck: „Jetzt sind wir wieder



Mensch". Wir erleben uns wieder als gesehen. Als ernst genommen. Wir erhalten Unterstützung und auch wir dürfen helfen, unseren Teil dazu beitragen.

Wenn ich zurückblicke, erfüllt mich Dankbarkeit. Aus einer Idee ist eine Bewegung geworden. Aus einzelnen Häusern Orte voller Leben. Aus Fremden Freunde.



Mich macht das Leben im Hoffnungshaus in so vielerlei Hinsicht reich. Reich an Erfahrung, an Begegnung, an Freude, Dankbarkeit, an Kreativität ... Es lässt so viel in mir wachsen und reifen. Ich genieße es, jeden Tag neu Lernende zu sein. Das Leben meiner Mitmenschen zu entdecken. Immer wieder von neuen Abenteuern über-

rascht zu werden. Die Einzigartigkeit jedes Menschen in der Vielfalt unserer kulturellen und religiösen Kontexte ist phänomenal. Ja, es hat meine Perspektive, mein Weltbild, mein Gottesbild verändert. Da ist, denke ich, jetzt mehr Gott drin – in einer großen, weiten Welt.

Und ich lade dich herzlich ein: Komm vorbei, lerne die Hoffnungshäuser kennen. Unterstütze unsere Arbeit, finanziell oder im Gebet. Werde Hoffnungsträger im Quartier in einem unserer Hoffnungshäuser oder dort, wo du lebst, verändere deine Nachbarschaft und damit die Gesellschaft. Denn Hoffnung wächst dort, wo Menschen sich sehen, füreinander da sind und gemeinsam Zukunft gestalten.



Weitere Informationen findet ihr hier:

Web:

[www.hoffnungstraeger.de](http://www.hoffnungstraeger.de)

Facebook:

[www.fb.com/hoffnungstraeger](http://www.fb.com/hoffnungstraeger)

Instagramm:

[www.instagramm.com/  
hoffnungstraeger.de](http://www.instagramm.com/hoffnungstraeger.de)



Lobe den Herrn, meine Seele,  
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Psalm 103,2



## Zur Eisernen Hochzeit

wünscht die Evangelische Kirche von Westfalen den  
Eheleuten

*Ute Kalwa, geb. Hahn und Wilhelm Friedhelm Kalwa*

Gottes Segen

Am 8. September haben die Eheleute Ute Kalwa, geb. Hahn und Wilhelm Friedhelm Kalwa ihr 65-jähriges Ehejubiläum gefeiert und wir wünschen den beiden Gottes Segen!

**Gott segne euch!**

Gott helfe euch, einander in euren starken und schwachen Stunden zu tragen, einander aufzubauen und miteinander im Guten zu wachsen.

Gott gebe euch Geduld miteinander und mit anderen, dass ihr dem Wachsen und Werden Zeit gebt und der Liebe Raum, sich zu entfalten.

Gott stärke euren Glauben, dass er euch dann tröstet, wenn das Leben

euch beutelt, und Hoffnung schenkt, wenn Schweres eure Schultern belastet, dass er euch das Gute des Lebens voller Dankbarkeit aus Gottes Hand nehmen lässt.

Gott hüllt euch in sein freundliches Lächeln, dass auch ihr einander mit freundlichen Augen anseht und einander annehmt mit euren Begabungen und Schwierigkeiten und miteinander den Reichtum des Lebens erlebt.

So segne euch der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

(Angelika Scholte-Reh)

Gottes Segen wünscht Ihnen  
Sabine Dumpelnik

Gerne feiern wir mit Ihnen und Ihrer Familie das Jubiläum ihrer Hochzeit als kleinen Gottesdienst oder Andacht in unserer Kirche.

Bitte teilen Sie uns den Termin frühzeitig mit. In unserem Datensystem sind Hochzeiten von vor 50 oder noch mehr Jahren nicht eingetragen. Solche Daten finden sich bei den Standesämtern, die uns darüber aber keine Auskunft geben dürfen. Auch, wenn sie nicht in Waltrop geheiratet haben, jetzt aber hier wohnen, feiern wir gerne mit Ihnen.

Bitte melden sie sich im Gemeindebüro oder unserem Interprofessionellen Team.

## Was bleibt nach der Klosterwoche in Taizé 2025?



Dreimal am Tag Gottesdienst hat Wirkung gezeigt. Die Gebete und die Stille haben mich beeindruckt. Die intensiven, meditativen Gesänge haben sich tief ins Innere festgesetzt. Unbewusst beginne ich bis heute diese Gesänge wie ferngesteuert, wie von selbst zu singen.

Die große Hitze des Hochsommers war anstrengend. Unsere Mitreisende hat trotz schwerer Erkrankung zu keiner Zeit Schwäche gezeigt. Ganz im Gegenteil war sie mit ihrem Rollator immer hilfsbereit. Für ihr Verhalten meine volle Hochachtung.

Die Ikone „Christus und sein Freund“ und die darauf dargestellte Freundschaft, die Jesus jedem Menschen anbietet, hat mir ganz neue Möglichkeiten gegeben, meine Religiösität zu leben. Auch die

Bibelgespräche haben mir Jesus Christus nähergebracht.

Ein großes Danke an Angelika Neuleben für den Impuls, den ich durch das Einproben von „Christus Resur-exis“ für das Chorsingen am Oster-sonntag bekommen habe. Ein großes Danke an Dagmar Uzoh für die liebevolle Begleitung und die wie computergesteuerte Hin- und Rückfahrt.

Liebe Grüße

Dieter Olschewski

Interessenten für eine Taizé-Fahrt melden sich bitte bei Dagmar Uzoh





„Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.“

(Paul Gerhardt, 1653)

Vor einiger Zeit fand sich eine kleine Gruppe von Menschen, die gemeinsam mit Pfarrerin Sabine Dumpelnik und Diakonin Dagmar Uzoh Freude daran fanden, Gottesdienste mitzugestalten. So auch am 10. August zu dem oben genannten Thema. Zu jedem gemeinsamen Gottesdienst sind mehrere Treffen erforderlich, um Ideen, Gedanken und Vorschläge zu bündeln. Die Ergebnisse können dann in der Kirche

bewundert werden. Die Gestaltung des Gottesdienstes bereitet uns allen viel Freude und für die Dekoration und Ausstattung sind Kreativität und Geschick gefragt.

Die Sommerzeit ist fröhlich, warm, hell und luftig. Das ist nicht zu übersehen; die Menschen gehen beschwingt, leicht und bunt gekleidet durch den Tag. Es ist ein Geschenk Gottes, Jahr für Jahr die Vielfalt der Natur zu sehen, zu riechen und auf der Haut zu spüren.

Wir beginnen im Sommer zu sammeln, was wir im Winter brauchen. Urlaubsfotos, Erinnerungen an die Sonne, an Eis, Blumen und vieles mehr.



Diese Gedanken erwärmen uns in der dunklen Jahreszeit.

Sehr schön wird das in dem Bilderbuch „Frederick“ von Leo Lionni erzählt. Diese Geschichte war Bestandteil der Predigt von Pfarrein Dumpelnik. Frederick, der nicht am irdischen Sammeln von Nüssen und Ähnlichem interessiert ist, antwortet auf die Frage: „Was tust du Frederick, was sammelst du für den Winter?“

„Ich sammle Sonnenstrahlen, Farben und Wörter.“

Als es am dunkelsten war und alle frorfen und hungrig waren, weil die Vorräte aufgebraucht waren, wurden Fredericks Vorräte wichtig für das Überleben der kleinen Mäuseschar.

So ist es auch mit den Menschen: Es sind nicht nur die irdischen Freuden, die den Sommer so lebenswert machen, sondern ebenfalls die geistigen Dimensionen, die Weite des Himmels, das helle Licht der Menschlichkeit, die Kraft der Gedanken und die Macht der Gefühle. Kinder, die durch das Wasser hüpfen, und alte Leute, die Strohhüte tragen und sich erinnern, wie schön es zu ihrer Zeit war. „Und sie trägt Kirschen auf dem Hut, die Alte, um einen Sommer zu beschwören“.

Beim Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst am 10. August waren alle damit beschäftigt, über den Som-

mer, die Hitze und die Predigt zu reden.

Zum Abschied bekam jeder Gast eine Blume aus Krepppapier geschenkt. Eine Sonnenblume, bunt und fröhlich, die wir vorher gebastelt haben.

Das war für jeden eine freundliche Geste und so gingen alle in jeder Weise beschenkt nach Hause. Das Herz weitete sich und flog beglückt in die leichte Sommerzeit.

Ich selber war so beglückt, beschwingt und beschenkt, dass der Rest des Tages leicht und herzlich war. So sollte es allen gegangen sein, das war unser Wunsch.

Liebe Grüße im Namen des Gottesdienstteams,

Barbara Mücke-Müller



P.S. Der nächste von uns mitgestaltete Gottesdienst hat das Thema „Gute Nacht?!“ und findet am 09. November um 10:30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche statt. Seid herzlich eingeladen!



Oft schon habe ich mich gefragt, ob wir mit unserer Sammlung für Briefmarken in der heutigen Zeit noch etwas erreichen.

Als das Ehepaar Michels-Loske im Spätsommer wieder unsere Briefmarken nach Bethel mitgenommen hat, hat mich das motiviert, noch einmal mit dem Pressesprecher der Briefmarkenstelle in Bethel Kontakt aufzunehmen.

In einem sehr netten Telefonat wurde ich darüber aufgeklärt, dass über 100 Menschen mit Einschränkungen im Bereich der Briefmarkensammelstelle in Bethel beschäftigt sind.

Diese Menschen werden durch das Sortieren und Aufbereiten der Marken in vielen verschiedenen und für sie oft sehr anspruchsvollen Tätigkeiten geschult und ausgebildet. Sie

erlernen hier viele feinmotorische Fähigkeiten, die sie zum Teil dann auch in anderen Arbeitsbereichen wieder einsetzen können.

Ja, das Sammeln von Briefmarken nimmt leider ab. Ja, es gibt auch immer weniger Post mit aufgeklebten Marken, die für echte Sammler interessant sind. Aber die Arbeit an dieser Stelle in Bethel ist eine sehr wichtige und nach dem Telefonat freue ich mich doch wieder, dass wir und viele andere diese Arbeit unterstützen.

Vielen Dank für das nette Gespräch und vielen Dank, dass Sabine und Günter Fotos für uns organisiert haben.

Dagmar Uzoh





## Ein Jahr Kirchengemeinde – klingt erstmal entspannt, oder?

Tatsächlich war eines der ersten Dinge, die ich gelernt habe: So entspannt ist es gar nicht. Es ist viel Arbeit.

Natürlich war mir klar, dass Arbeit auf mich zu kommt. Aber mir war nicht bewusst, wie viel teilweise beachtet werden muss. Oder dass man trotz zweier voller Bastelschränke noch neue Sachen kaufen muss, weil für eben genau diese eine Idee das Material fehlt ...

Die zweite Sache, die ich gelernt habe: Sei auf alles vorbereitet und verlass dich nicht darauf, dass die Aktionen so klappen, wie du dir das vorstellst! Allerdings sind aus Aktionen, die nicht geläufen sind wie geplant, manchmal lustige Situationen oder neue Dinge entstanden. Also gar nicht so schlimm, wenn etwas

mal nicht so klappt, wie man will!

Ein Highlight war definitiv der Bau des Insektenhotels mit unserer Kindergruppe Löwenzahn. Es war einfach schön, dabei zuzusehen, mit wie viel Eifer die Kinder an das Projekt herangegangen sind. Und auch, wie viel Spaß sie dabei hatten. Und etwas Gutes für die Umwelt haben wir auch gemacht!

Bei Löwenzahn hat sich auch viel entwickelt: Anfangs nahmen noch nicht ganz so viele Kinder teil, aber im Laufe der Zeit kamen immer mehr Kinder regelmäßig. Das hat mir gezeigt, dass die Ideen und Aktionen, die wir vorbereitet haben, gut ankommen.

Sowohl bei der KiBiWo als auch bei den Miteinander-Gottesdiensten gab es Momente, in denen ich auf einmal selbst wieder ein Kind gewesen bin (zumindest vom Gefühl her – haha).

Eine mich echt überraschende und berührende Situation war, dass mich eine Konfi-Gruppe gefragt hat, ob ich bei ihrer Konfirmation nächstes Jahr dabei bin. Ich habe geantwortet, dass ich eigentlich nicht mehr da bin, weil mein FSJ ja dann schon vorbei ist.

Dass mir vertraut wird, wurde mir auch gezeigt: Ich wurde aktiv nach eigenen Ideen gefragt und diese wurden dann teilweise auch umgesetzt. Und wenn mal etwas nicht möglich war, wurden mir die



Gründe dafür immer nachvollziehbar erklärt. Das hat mir gezeigt, dass meine Meinung zählt und sie sowohl Jan als auch Holger wichtig ist. Generell sind die beiden mir immer auf Augenhöhe begegnet.

Über mich hinausgewachsen bin ich in dem Jahr auch: Ich habe beim Krippenspiel an Heiligabend mitgespielt (was ich mir vorher nie zuge-traut hätte) und habe „erwachsene“ Dinge gemacht, wie Telefonate geführt. Klingt banal, war aber für mich ein großer Schritt. Außerdem durfte/musste ich sowohl Löwenzahn als auch Church4you manchmal allein leiten. Und wenn ihr euch an meinen Artikel über die Kletterkirche im letzten Gemeindebrief erinnert, wisst ihr auch, dass ich meine Höhenangst überwunden habe (zumindest für ein paar Minuten).

Das Jahr in der Gemeinde war lehrreich, aufregend, abwechslungsreich, prägend, vielseitig,

überraschend und (das dürft ihr aber bitte keinem verraten) manchmal auch chaotisch. Eigentlich lässt sich das FSJ nicht beschreiben, auch die Erlebnisse, die ich geschildert habe, werden dem FSJ nicht gerecht. Man muss so ein Jahr selbst erlebt haben, um nachvollziehen zu können, wie unbeschreiblich das ist.

Was ich auch noch sagen möchte: Ich wurde in der Gemeinde sofort herzlich aufgenommen und wärt ihr nicht so aufgeschlossen und nett mir gegenüber gewesen, dann hätte mein Jahr hier ganz anders ausgesehen.

Also auch ein großes Dankeschön an euch alle!

Euer Fiete Surkamp

## Unsere neue FSJ-Ierin stellt sich vor

Mein Name ist Baiba Stongre, ich bin 19 Jahre alt und in diesem Sommer durfte ich mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) hier in der Gemeinde beginnen.

Vor einigen Wochen habe ich den schulischen Teil meines Fachabiturs abgeschlossen. Schon während meiner Schulzeit hat mich die Arbeit mit Menschen, besonders



mit Kindern und Jugendlichen, begeistert. Deshalb habe ich mich in der Gemeinde in Oer-Erkenschwick engagiert, wo ich im Jugendtreff aktiv bin. Dort habe ich mitgestaltet, gespielt, begleitet und erleben dürfen, wie wichtig es ist, jungen Menschen einen Raum für Gemeinschaft, Kreativität und Austausch zu geben.

Diese Erfahrung zeigte mir: Genau in diesem Bereich möchte ich mehr Erfahrungen sammeln. Deshalb habe ich mich für ein FSJ in dieser Gemeinde entschieden. Für mich bedeutet das FSJ die Chance, über mich hinauszuwachsen, meine kreative Seite einzubringen und Neues zu lernen. Ich möchte mich ausprobieren, Verantwortung übernehmen und dabei viele wertvolle Begegnungen erleben.

Auch außerhalb der Gemeinde spiele ich eine Rolle: Seit einigen Jahren bin ich aktive Judoka. Judo hat mir nicht nur Kraft, Ausdauer und sportliche Freude gegeben, sondern auch wichtige Werte wie Disziplin, Respekt und Teamgeist vermittelt. Eigenschaften, die mir in meinem FSJ sicherlich weiterhelfen werden. Zudem bin ich seit fünf Jahren Trainerin in unserem Verein, dem KSV 20 Erkenschwick.

Außerdem reise ich unglaublich gerne. Für mich ist das Reisen eine Möglichkeit, neue Orte zu entdecken, Menschen kennenzulernen und einfach über den eigenen Alltag

hinauszuschauen. Es begeistert mich, wie unterschiedlich Kulturen sein können, und gleichzeitig, wie viel Gemeinsamkeit es überall gibt. Jede Reise schenkt mir persönlich neue Eindrücke, die mich inspirieren und meinen Blick auf die Welt erweitern. Diese Offenheit und Freude am Entdecken möchte ich auch hier in der Gemeinde einbringen.

Mit großer Vorfreude blicke ich auf das kommende Jahr. Ich freue mich auf gemeinsame Projekte, lebendige Gottesdienste, kreative Angebote und auf die vielen Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ich bin gespannt, welche neuen Wege sich auftun und was ich in dieser Zeit für mich, meinen Glauben und die Gemeinschaft lernen darf.





**Vom 12.07. bis zum 26.07.2025 waren wir mit 19 Jugendlichen in Dänemark.**

Die ersten Tage waren von eher mittelmäßigem Wetter bestimmt, aber wir konnten mit viel Improvisation ein gutes Programm für drinnen gestalten.

Neben den obligatorischen Kennenlernspielen stand unter anderem eine Fotorallye, das Chaossal und eine Schnitzeljagd rund um den See an.

Die Fotorallye war auch Teil des Kennenlernens. Eine der Aufgaben lautete, ein Foto mit dem (für sich persönlich) wichtigsten Gegenstand der Freizeit zu machen. Die Auswahl reichte von einem Handyladekabel über die Digitalkamera bis zu Laufschuhen, Instant-Nudeln und Parfum.

Mit besserwerdendem Wetter konnten wir dann auch mit Lenny und

Ansgar Bogenschießen. Das war für viele eine neue Erfahrung und ein echtes Highlight.

Apropos Highlight: Da wir die Freizeit zum Thema „Herr der Ringe“ gestaltet haben, gab es auch den Hobbit-Tag. Hobbits haben in ihrem Tagesablauf bis zu sieben Mahlzeiten, das hieß für uns: sieben Mahlzeiten vorbereiten und natürlich auch essen. Aber es hat sehr gut geschmeckt und mit dem Lagerfeuerabend (s. Foto) konnten alle das richtige Freizeitfeeling erfahren.

Ein Tagesausflug nach Esbjerg war auch Teil des Programms und wurde ausgiebig zum Shoppen genutzt.

Am Tag ohne Zeit hieß es dann: alle Handys, Uhren und sonstige Zeitmessgeräte abgeben!

Dafür war aber auch Ausschlafen und sehr viel Freizeit angesagt.



Inhaltlich haben wir uns mit verschiedenen Glaubensfragen auseinandergesetzt:

Was ist meine Orientierung im Leben? Was ist mir wichtig? Wo finde ich Halt, wenn es schwierig wird?

Ein Abendprogramm dazu war die Nachtkirche, an denen sich alle an verschiedenen Stationen ausprobieren und neue Impulse bekommen konnten. Überlegt mal: Wie viele Gründe fallen euch ein, Gott zu loben? Oder habt ihr schon mal ein Gebetsanliegen aufgeschrieben und in die Klagemauer gesteckt?

Mit gutem Wetter konnten wir auch in kleinen Gruppen zum nächsten Badesee fahren, was auch sehr gut getan hat.

Vieles mehr könnt ihr auf der Gemeindehomepage im Blog nachlesen.

Danke an das gesamte Freizeitteam, ohne das diese Freizeit nicht möglich gewesen wäre!

2026 geht es an die deutsche Ostseeküste – weitere Infos folgen dann auf der Homepage und auf Social Media.

Euer Jan



## „Auf die leichte Tour“ – eine Führung der speziellen Art.

Expertinnen und Experten aus den Recklinghäuser Werkstätten machen die Führung am LWL Museum „Altes Schiffshebewerk Henrichenburg“ zu einem ganz besonderen Erlebnis.

Bereits 2015 wurden die ersten Gästebegleiterinnen und -begleiter für das Museum geschult. Waren sie bis dahin Expertinnen und Experten für typische Werkstatttätigkeiten, wie Drucken, Montieren, Löten, mussten sie sich nun mit ganz neuen Themen auseinandersetzen, z. B. der Schiffsfahrt, dem Leben der Schiffer und der Funktionsweise eines Hebeworkes. Mit großer Begeisterung und viel Engagement, begleitet durch Pädagoginnen der Diakonie und des Museums, haben sie sich das gesamte Gelände des Schiffshebewerks erobert. Ihre Erfahrung in der Bewertung von Barrieren konnten sie gewinnbringend einbringen. Sie lernten wissenswerte Fakten und übersetzten sie in „einfache Sprache“. Durch viel praktisches Tun haben sie sich Kniffe für Führungen angeeignet und hilfreiches Material dazu entwickelt. Das „Reden vor und mit Menschen“ konnten sie mit Unterstützung eines Theaterpädagogen üben. Nach 18 Monaten wurden die ersten Gästebegleiterinnen und -begleiter feierlich geehrt. Sie sind über sich selbst hinausge-

wachsen und stolz auf ihre Leistungen – und das völlig zu Recht.

Aus dem Museum sind sie nicht mehr wegzudenken. Sie beteiligen sich an Aktionen und Festen und sind für die inklusive Museums App sogar zu Filmstars geworden. Viele wunderbare Videos sind entstanden, die u. a. leicht verständlich erklären, wie der Fahrstuhl für Schiffe funktioniert.

Seit 2017 bieten die Gästebegleiterinnen und -begleiter nun regelmäßig die Führungen „Auf die leichte Tour“ an. Dies mit so viel Freude und Liebe zum Detail, dass eine Führung einfach Spaß macht und die Gäste am Ende staunen, wie viel sie gelernt haben.

Wenn auch Sie wissen wollen, wie ein Hebework funktioniert und was Schiffer so geleistet haben, kommen Sie gerne vorbei. Eine Führung lohnt sich bei jedem Wetter und das Team freut sich auf Sie.

Die Führung kostet 45 € für eine Gruppe von bis zu 10 Personen + 3 Begleitpersonen, zzgl. der Kosten für den Eintritt.

Buchungen sind über [buchung.hebewerk@diakonie-kreis-re.de](mailto:buchung.hebewerk@diakonie-kreis-re.de) oder direkt über das Museum unter Tel. 02363 9707-0 möglich.

**DR.  
VOLKER  
JAKOB**



**Migration – Emigration – Immigration  
– „Remigration“ (?) / Vortrag**

**DIENSTAG**

**04.11.2025**

**19:30 UHR**

**HAUS DER BEGEGNUNG,  
ST. PETER**

8,50 € VVK / 10,00 € AK

Infos über VHS Waltrop

Tel. 02309 9626-0, vhs@vhs-waltrop.de

DAS KOMPLETTE  
PROGRAMM 2025/26



DOWNLOAD

# **Anschriften und Telefonnummern**

## **Gemeindebüro**

Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum, Im Sauerfeld 2

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 8:30 - 12:30 Uhr  
Tel: 0 23 09 / 92 12 01 Fax: 0 23 09 / 92 12 03  
www.ev-kirche-waltrop.de / E-Mail: re-kg-waltrop@ekvw.de

## **Unser Team**

<b>Pfarrerin</b>	<b>Sabine Dumpelnik</b> sabine.dumpelnik@ekvw.de	Tel: 0 23 09 / 4 05 13 Mobil: 0160 376 4546
<b>Pfarrer</b>	<b>Holger Möllenhoff</b> holger.moellenhoff@ekvw.de	Tel: 0 23 09 / 60 58 72
<b>Diakonin</b>	<b>Dagmar Uzoh</b> dagmar.uzoh@ekvw.de	Tel: 0 23 09 / 5 59 45 13 Mobil: 0170 859 7796
<b>Jugendreferent</b>	<b>Jan Fialsiki</b> jan.fialsiki@ekvw.de	Tel: 0 23 09 / 5 59 45 14 Mobil: 0151 5289 0309
<b>Kirchenmusikerin</b>	<b>Angelika Neuleben</b>	Tel: 0 23 09 / 40 91 83
<b>Küster</b>	<b>Siegmund Geigolath</b>	Mobil: 0173 252 3041

## **Kindergärten**

<b>Blaues Haus</b>	<b>Ramona Bisior</b> Bismarckstr. 21	Tel: 0 23 09 / 38 83 re-kita-bismarckstrasse@ekvw.de
<b>Kita Altenbredde</b>	<b>Jacqueline Pitsch</b> Altenbredde 7	Tel: 0 23 09 / 5 44 98 00 re-kita-altenbredde@ekvw.de
<b>Kita Im Berg</b>	<b>Silvia Dusza</b> Leppelmanns Feld 8	Tel: 0 23 09 / 7 76 74 re-kita-leppelmannsfeld@ekvw.de

## **Diakonie**

<b>Werkstatt Waltrop</b>	Carolin Stalberg Zur Pannhütte 53	Tel: 0 23 09 / 78 45 70
--------------------------	--------------------------------------	-------------------------

## **Beratungen / Hilfe**

<b>Suchtberatung</b> (Diakonie)	Tel: 0 23 63 / 56 50 30
Sprechstunde Dortmund Str. 48, Waltrop:	Mi. 15:30 - 16:30 Uhr
<b>Diakonische Beratungsstelle</b>	Tel: 0 23 09 / 7 66 60
Regina Pawlowski	
<b>Frauenhaus Datteln</b>	Tel: 0 23 63 / 6 18 83
<b>Jugendhilfestation</b> (Diakonie)	Tel: 0 23 09 / 7 78 70
<b>Telefonseelsorge</b> (gebührenfrei)	Tel: 0800 - 1 11 01 11